

March-Anzeiger
8853 Lachen
055/ 451 08 88
www.marchanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'606
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 375.1
Abo-Nr.: 375001
Seite: 5
Fläche: 47'034 mm²



Führten eine angeregte Diskussion: (v. l.) Rico Bertini, Hans-Peter Fahrni, Moderatorin Beatrice Müller, Jörg Lutz und Rainer Bunge.

Bild Bianca Anderegg

«Kann es noch besser machen»

Abfall ist nicht einfach nur ekelhaft und stinkt. Er ist auch ein wichtiger Energielieferant. Dies wurde am gestrigen Gesprächspunkt Höfe im «Seedamm Plaza» deutlich. Rund 175 Zuhörer verfolgten die Ausführungen von vier ausgewiesenen Abfall-Experten.

Von Bianca Anderegg

Pfäffikon. – Abfall hat grosses Potenzial. Diese Meinung teilten gestern Abend alle Diskussionsteilnehmer des Gesprächspunkts Höfe zum Thema «Abfall ist Gold wert». Nicht ganz einig waren sie sich jedoch darüber, wie dieses am besten ausgeschöpft werden kann. Soll man den Kehrriech trennen oder lieber alles in denselben Müllsack stopfen? Rainer Bunge, Professor für Umwelttechnik und Leiter des Instituts für Umwelt- und Verfahrenstechnik an der Hochschule für Technik Rapperswil, machte in seinem einführenden Referat deutlich, dass heute in der Abfallwirtschaft ein Umbruch stattfindet. Hiess es früher noch «aus den Augen, aus dem Sinn», werden heute

aus dem Kehrriech Ressourcen wie Energie und Metall gewonnen. Ganze 82 Prozent der erneuerbaren Energie haben ihren Ursprung im Abfall.

Bunge zeigte auf, warum es seiner Ansicht nach besser ist, Kleinmetall wie beispielsweise Aludosen zusammen mit dem Hausmüll in der Kehrriechverbrennungsanlage zu entsorgen, als eine Separatsammlung durchzuführen. Letzteres sei zwar ökologisch sinnvoll, aber zu teuer. «Mit dem gleichen Geld könnte man anderswo einen grösseren ökologischen Nutzen erzielen», betonte er und verwies auf die Wichtigkeit der Kosten-Nutzen-Effizienz.

«These wäre fatal»

Hans-Peter Fahrni, ehemaliger Leiter der Abteilung Abfall und Rohstoffe im Bundesamt für Umwelt, Rico Bertini, Gesamtleiter der Kehrriechverbrennungsanlage Linthgebiet Niederrunnen, und Jörg Lutz, Verwaltungsratspräsident der Auto-Recycling Kessler AG in Reichenburg, waren da schon anderer Ansicht. Bunges These wäre fatal für das, was bisher punkto Abfallbewirtschaftung erreicht worden

ist, lenkte Rico Bertini ein. Das Thema «Mensch und Umwelt» müsse in den Schulen, aber auch in der Bevölkerung und Politik weiterentwickelt werden, pflichtete ihm Jörg Lutz bei.

Rohstoffe wieder Kreislauf zuführen

Die Schweiz sei eines der reichsten Rohstoffländer der Welt, führte Lutz weiter aus. Dort liege denn auch das Geld. «Das müssen wir nur in die Köpfe der Leute bringen.» Man müsse sich überlegen, was sich wieder der Kreislaufwirtschaft zuführen lasse und wie man das erreichen könne. «Das Problem sind allerdings die vielen Auflagen durch die Behörden.» Grenzenlos sei dieser Kreislauf allerdings nicht, erwiderte Bertini. «Jedes

Produkt kommt irgendwann ans Ende seiner Lebenserwartung.»

Die Abfallbewirtschaftung sei heute schon relativ weit, man könne es allerdings noch besser machen, gab Hans-Peter Fahrni zu bedenken. Jeder technische Fortschritt helfe zwar, gleichzeitig stelle aber auch jedes neue Produkt ein weiteres Problem dar. «Es braucht immer wieder An-

Datum: 27.03.2012

March Anzeiger



March-Anzeiger
8853 Lachen
055/ 451 08 88
www.marchanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'606
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.1
Abo-Nr.: 375001
Seite: 5
Fläche: 47'034 mm²

passungen der Kreislaufwirtschaft.»

«Innovation weiter vorantreiben»

Die Innovation müsse weiter vorangetrieben werden, sagte Rico Bertini angesprochen auf seine Wünsche für die Zukunft. Jörg Lutz wies auf die Wichtigkeit der Rückgewinnung hin. «Wir müssen uns bewusst sein, dass die Rohstoffe immer knapper werden», betonte er.

Im Anschluss an die Diskussion gab «Tagesschau-Moderatorin» Beatrice Müller, die durch die Veranstaltung geführt hatte, das Wort ans Publikum, das die Gelegenheit für Fragen bereitwillig nutzte.